

Stetten: Yaron Traub wurde mit dem Robotik-Team Mindfactory bereits mehrfach Schweizermeister

«Logisches Verständnis ist wichtig»

Computer und Technik faszinieren Yaron Traub seit jeher. Seit drei Jahren ist der Bez-Schüler mit dem Aargauer Robotik-Team Mindfactory in der First Lego League (FLL) erfolgreich. Aber auch Sport und Musik begeistern ihn.

Yaron geht den Dingen gerne auf den Grund. «Es hat mich interessiert, wie das im Hintergrund funktioniert und wie die Komponenten des Computers zusammenarbeiten», beschreibt der 15-Jährige seine Faszination für die Rechner, die schon mit dem ersten Laptop begann. Computer seien vielseitig einsetzbar und aus dem späteren Berufsleben nicht wegzudenken, findet Yaron. Klar, dass man da auch Programmieren können möchte. Das habe er sich überwiegend selbst beigebracht, berichtet der Schüler ganz nebenbei.

Besondere Mathefähigkeiten brauche es dazu nicht, ein gewisses logisches Verständnis hingegen schon. Eine wichtige Grundlage – auch für die Robotik. Zu dieser kam Yaron, der sich eher für praktische Anwendungen als für die Naturwissenschaften im Unterricht begeistert, durch eine Lehrerin. Sie schlug ihn für das «Atelier Robotik und Forschung» vor, ein kantonales Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und der Oberstufe. In den gleichen Räumlichkeiten an der Bezirksschule Baden traf sich auch das Robotik-Team Mindfactory, das damals gerade auf der Suche nach neuen Mitgliedern war. So kam das heutige «Dreamteam» zusammen.

Von den Älteren profitieren

Mittlerweile ist Yaron schon in der dritten Saison Teil des achtköpfigen Teams aus Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren. Gemeinsam treten sie bei den



Das Programmieren hat sich Yaron Traub (15) überwiegend selbst beigebracht. Hier zeigt er den Code, den das Robotik-Team für den diesjährigen Wettbewerb programmiert hat. Der kleine Roboter ist nur eine private Spielerei. Foto: ml

Wettbewerben der First Lego-League (FLL) an, einem internationales Förderprogramm, das Kinder und Jugendliche in einer sportlichen Atmosphäre an Wissenschaft und Technologie heranzuführen soll.

Dabei müssen diese die Jury in den Kategorien Teamwork, Forschung und Robotik überzeugen. Erst kürzlich wurde das Team zum dritten Mal Schweizermeister. Dazu musste ihr mit Lego-Technik gebauter Roboter auf einem vorgegebenen Parcours Aufgaben lösen – etwa einen Mechanismus betätigen oder eine Figur greifen. Wer jetzt bei Lego nur an die kleinen bunten Steinchen denkt, ist eh von vorgestern. Heute gibt es eigene Module, Motoren und als Steuerung richtige kleine Computer. Die verfügen sogar über ein

Betriebssystem. Yaron und seine Mitstreiter programmierten ihren Roboter aber in einer komplexeren Programmiersprache, deren Code dann für den Robo übersetzt wurde. Klingt kompliziert, sei aber gar nicht so schwierig, findet Yaron, dem besonders die Arbeit im Team Spass bereitet. Längst sind die Mitglieder Freunde geworden. Jeden Samstag tüfteln sie gemeinsam an ihren Projekten und lernen voneinander: «Ich kann dabei von den Leuten, die schon länger dabei sind, profitieren», erzählt Yaron.

Orientierungslauf per App

Für das diesjährige Projekt programmierte «Mindfactory» eine eigene App, mit deren Hilfe man Routen für Orientierungsläufe abrufen und erstellen

kann. Auch privat frönt Yaron diesem Hobby, ist sogar im Verein. Überhaupt ist der Teenager nicht nur auf Technik fixiert: «Ich spiele Klavier und mache in meiner Freizeit gerne Sport. Ich jogge und fahre mit dem Velo», erzählt Yaron, der es auch bei den Lego-Meisterschaften sportlich nimmt. «In erster Linie geht es darum, zu zeigen, was man im letzten halben Jahr erarbeitet hat», betont er. Da ist es nicht schlimm, dass es bei den DACH-Meisterschaften in Davos nicht für einen Podestplatz reichte. Und möchte er später einmal einen technischen Beruf ausüben? Das lässt Yaron bewusst offen. Zuerst steht ein anderes Projekt an: Nächstes Jahr geht es nach Baden an die «Kanti».

Michael Lux